

Audienz des hl. Vaters Franziskus für Comunione e Liberazione  
anlässlich des 100. Geburtstages von Luigi Giussani

15. Oktober 2022, Petersplatz



**»LASST DIESE HEILIGE  
PROPHETISCHE UND  
MISSIONARISCHE UNRUHE  
IN EUREN HERZEN BRENNEN«**



Don Giussani war Vater  
und Lehrer, er war Helfer  
für alle menschlichen  
Unruhen und Situationen,  
denen er mit seiner  
pädagogischen  
und missionarischen  
Leidenschaft begegnete

*Franciscus*



## **Grußwort von Davide Proserpi**

*Präsident der Fraternität von Comunione e Liberazione*

Heiliger Vater, wir sind Ihnen unendlich dankbar, dass Sie sich bereit erklärt haben, unser Volk auf diesem schönen Platz zu empfangen, der uns an so viele Begegnungen mit anderen Päpsten erinnert, vom Heiligen Paul VI. über den Heiligen Johannes Paul II. und Benedikt XVI. bis zu Ihnen, Papst Franziskus.

In der Audienz, die Sie uns am 7. März 2015 gewährt haben, dankten Sie Don Giussani für das Gute, das Sie durch die Betrachtung seiner Schriften empfangen hatten, und empfahlen uns, nicht „Anbeter seiner Asche“ zu sein, sondern sein Feuer lebendig zu halten. Don Giussani hat wirklich ein Feuer im Leben von Tausenden von Männern und Frauen entzündet, er hat das Feuer des Heiligen Geistes weitergegeben, das Feuer der Erkenntnis Christi und des Menschen. Dieses Feuer ist auch 17 Jahre nach seinem Tod lebendig, wie uns zwei Erfahrungen, die wir aus vielen ausgewählt haben, am Ende dieses Grußwortes zeigen werden.

Sie, Heiliger Vater, haben sich nicht auf eine Empfehlung beschränkt, sondern uns in den vergangenen Jahren geholfen, vor allem durch das Dikasterium für die Laien, die Familie und das Leben – dem wir für seine geduldige und väterliche Begleitung danken – einen neuen missionarischen Impuls, eine neue Seite im Leben unserer Geschichte aufzuschlagen und in Angriff zu nehmen. Als Präsident der Fraternität möchte ich Ihnen, Heiliger Vater, versichern, dass ich zusammen mit den anderen Verantwortlichen und der gesamten Bewegung die Hinweise des Heiligen Stuhls mit großer Aufmerksamkeit verfolge, damit das Charisma, das der Heilige Geist Don Giussani zum Wohl der ganzen Kirche geschenkt hat, immer neue Früchte hervorbringt. Und heute sind wir hier, voller Dankbarkeit und Freude über Ihre Einladung, um Sie zu fragen, wie wir noch mehr zu der Erneuerung beitragen können, die die Kirche unter Ihrer väterlichen Führung anstrebt.

Wir befinden uns im Jahr des 100. Geburtstages von Don Giussani. Zu diesem Anlass sind zahlreiche Initiativen entstanden, die unsere Aufmerksamkeit noch mehr



auf die von Ihnen angesprochenen Randgebiete der Welt und der Seelen lenken sollen. Es ist wahr, es gibt so viel Verzweiflung, so viele Dramen in den Herzen der Männer und Frauen, und gleichzeitig ein unendliches Warten auf Christus, bewusst oder unbewusst, das den tiefen Grund offenbart, warum der Herr der ganzen Kirche in Don Giussani einen Zeugen für den Durst Christi nach dem Menschen und den Durst des Menschen nach Christus geben wollte. Beim ersten Welttreffen der kirchlichen Bewegungen zu Pfingsten 1998 schloss Don Giussani seine Rede vor Johannes Paul II. mit den Worten: „Der wahre Protagonist der Geschichte ist der Bettelnde: Christus, der um das Herz des Menschen bittet, und das Herz des Menschen, das um Christus bittet.“

Die beiden nun folgenden Zeugnisse sollen ein Zeichen für die Lebendigkeit dessen sein, was Don Giussani durch sein vollkommenes Ja zu Christus hervorgebracht hat.

Ich danke Ihnen, Heiliger Vater, noch einmal für Ihre väterliche Liebe, dafür, dass Sie uns hier empfangen, für die Worte, die Sie an uns richten werden, und für Ihren Segen.

## Zeugnis von **Rose Busingye**

Eure Heiligkeit, ich bin hier, weil ich Tochter bin, und deshalb kann ich Sie nur als einen Vater ansprechen, der mich leitet. Die Vaterschaft im Glauben ist das, was mich für Christus und damit für die Kirche gewonnen hat.

Auch ich, die ich aus Afrika stamme, habe die große kirchliche Familie durch den Blick von Don Giussani kennengelernt. Er hat mich dazu erzogen, mich selbst zu entdecken durch das Anerkennen einer geheimnisvollen Gegenwart, einer Gegenwart, die mit der Zeit immer mehr die unverwechselbaren Züge des Antlitzes Christi angenommen hat, innerhalb der Gemeinschaft von *Comunione e Liberazione*. Mein Bestand ist Christus: „Ich bin du, der du mich schaffst“.

Vorher hatte ich einen Jesus geliebt, der nichts mit mir zu tun hatte, der nichts mit meiner Begrenztheit zu tun hatte. Aber als ich Don Giussani begegnete, entdeckte ich, dass ich es wert war, von Christus liebevoll umarmt zu werden. Ich bin ein Nichts, das durch und durch geliebt ist.

Ich bin Krankenschwester und arbeite mit aidskranken Frauen in den Slums von Kampala, wo enorme Armut herrscht. Ich habe mir immer gewünscht, dass auch sie entdecken könnten, dass sie von Christus gewollt und geliebt sind. So stelle ich fest, dass ich die ewige Liebe Gottes vermitteln kann, selbst wenn ich nur einem Patienten eine Spritze gebe. In all diesen Jahren haben meine Brüder und Schwestern, die in den Augen der meisten nur arm, krank und elend sind, entdeckt, dass ihnen durch die Zugehörigkeit zu Christus alles geschenkt ist: ihre Kinder, ihre Männer, ihre Arbeit (sie zerschlagen von morgens bis abends Steine), die Schulen, die sie sich gewünscht und für ihre Kinder gebaut haben. Unsere Mütter wollen nicht, dass sich jemand allein oder verlassen fühlt.

Als sie 2005 von den vielen Menschen hörten, die durch den katastrophalen Hurrikan Katrina in den USA betroffen waren, wollten sie den ganzen Ertrag ihrer wochenlangen Arbeit spenden, um amerikanischen Familien zu helfen. Diese unsere armen Schwestern aus Uganda wollten Amerika unterstützen: Nächstenliebe ist



nicht berechnend! Und als sie vom Krieg in der Ukraine hörten, wollten sie aus dem gleichen Grund das Wenige, das sie hatten, spenden. Das Geld, das sie gesammelt hatten, bezeichneten sie als ein paar armselige Tränen, die sie dem Herzen Gottes darbrächten, damit er ihre Herzen und die Herzen der kriegführenden Parteien bekehre. Sie schauen auf den Papst, ihren Vater, und fühlen sich frei, mit ihm über dieses Böse zu weinen.

Don Giussani sagte mir einmal: „Mit der Form deiner Berufung, als *Memor Domini*, rufst du allen Menschen zu, dass Christus der Sinn von allem ist. Dass es Christus ist, der sie rettet.“

Ich schäme mich nicht, so zu Ihnen zu sprechen, denn während Ihres Pontifikats haben Sie immer in einer Weise von Christus gesprochen, die sich mit meinem Leben deckt, und deshalb fühle ich mich als ihre Tochter. Danke.

## Zeugnis von **Hassiny Houari**

Eure Heiligkeit, als ich zum ersten Mal zum Portofranco ging, einem Zentrum für kostenlose Nachhilfe, das in Mailand gegründet wurde und inzwischen in 40 Städten Italiens präsent ist, war ich 15 Jahre alt und brauchte Hilfe in Englisch.

Das erste, was mir auffiel, war, dass ich das Vorstellungsgespräch alleine führen und Fremden erzählen sollte, wer ich sei. Aber es hatte mich beruhigt, dass dort ein Foto von Johannes Paul II. hing, der einen alten Mann küsste. Ich dachte: „Das sind brave Leute, die ein Bild haben, auf dem der Papst den Kopf eines alten Mannes küsst!“ Dieses Bild beruhigte mich, weil ich den Papst sehr gerne hatte. Er hatte Marokko, das Heimatland meiner Mutter, besucht. Und er stand für mich für den Frieden.

Nach dem ersten Gespräch ging ich regelmäßig ins Portofranco und bald schon verbrachte ich dort jeden Nachmittag. Ich hatte Freunde gefunden, mit denen ich über alles reden konnte und die die gleichen Fragen über das Leben hatten wie ich. Eines Tages luden sie mich zu einer Freizeit in den Bergen ein.

Bei diesen Ferien wurde mir zum ersten Mal in meinem Leben bewusst, dass ich nicht verlassen bin, obwohl mein Vater uns verlassen hatte, als ich sieben Jahre alt war.

Nach einer Wanderung fragte uns Don Giorgio Pontiggia, der die Ferien leitete: „Wie war es?“ Wir antworteten: „Schön.“ Er hakte nach: „Warum war es schön?“ Darauf wusste niemand eine Antwort. Darauf sagte Don Giorgio: „Selbst wenn ihr euch alle zusammentun würdet, könntet ihr nicht einen einzigen kleinen Stein von diesem Berg erschaffen. Auch nicht so eine kleine Blume, die aus dem Felsen wächst. Der einzige, der das kann, ist Gott.“ Als er so von Gott sprach, dachte ich: „Gibt es den wirklich?“ Und im selben Moment spürte ich, wie mein Herz überfloss. Und ich sagte aus ganzem Herzen: „Gott“. Es erschien mir völlig logisch, dass er es sei. Als gäbe es das, worauf ich mein Leben lang gewartet hatte, wirklich. Er schien mir so väterlich und so präsent! Nicht als jemand, vor dem ich Angst haben musste, der über meine Fehler und meine Grenzen urteilt, sondern als jemand, der für mich sogar eine Blume aus dem Felsen wachsen ließ.





Ich werde diesen Tag nie vergessen. Es war im Juni 2009. Seitdem hat ein Weg begonnen, um Gott, also den Vater, kennenzulernen und mich selbst.

An der Universität schrieb ich mich für Sprachen und Internationale Beziehungen ein, mit Englisch und Arabisch als Hauptfächern. Englisch, das Fach, dessentwegen ich zu Portofranco gegangen war, und Arabisch, das ich nicht beherrschte, obwohl ich Araberin bin. Es stimmt, was mir einmal ein Freund gesagt hat: „Wenn man Gott begegnet, bringt er einen dazu, seine Geschichte anzunehmen.“

Auch meine Mutter ist diesem Ort sehr dankbar. Als sie einmal zu einem Treffen eingeladen wurde, sagte sie über Portofranco: „Für mich war das wie ein Ehemann, weil es mir geholfen hat, meine Tochter zu erziehen.“

Später habe ich entdeckt, dass jener alte Mann, den Johannes Paul II. auf die Stirn küsste, Don Giussani war. Sein Charisma hat mich auf meinem Lebensweg begleitet und begleitet mich weiterhin. Er ist ein großes Geschenk für mich, auch wenn ich ihn nie persönlich getroffen habe. Er ist ein Werkzeug Gottes in meinem Leben, weil er mich aufblühen lässt! Danke.

## Ansprache von Papst **Franziskus**

Liebe Brüder und Schwestern, guten Tag und herzlich willkommen!

Ihr seid in großer Zahl gekommen, aus Italien und aus verschiedenen Ländern. Eure Bewegung hat ihre Fähigkeit, zu versammeln und zu mobilisieren, nicht verloren. Ich danke euch, dass ihr eure Verbundenheit mit dem Apostolischen Stuhl und eure Zuneigung zum Papst bekunden wollt. Ich danke dem Präsidenten der Bewegung, Prof. Davide Prosperi, sowie Hassina und Rose, die uns ihre Erfahrungen mitgeteilt haben. Ich begrüße den Kardinalpräfekten Kardinal Farrell, und die hier anwesenden Kardinäle und Bischöfe.

Wir sind hier versammelt, um des 100. Geburtstages von Msgr. Luigi Giussani zu gedenken. Und wir tun dies mit Dankbarkeit in unseren Herzen, so wie wir von Rose und Hassina gehört haben. Ich möchte meine persönliche Dankbarkeit zum Ausdruck bringen, weil es mir als Priester gutgetan hat, über einige Bücher von Don Giussani – als junger Priester – vertieft nachzudenken; und ich bedanke mich auch als Oberhirte für all das, was er zum Wohl der Kirche überall zu säen und ausstrahlen vermochte. Und wie könnten diejenigen, die seine Freunde, seine Kinder, seine Schüler waren, sich nicht mit aufrichtiger Dankbarkeit an ihn erinnern? Dank seiner leidenschaftlichen priesterlichen Vaterschaft in der Vermittlung von Christus wuchsen sie im Glauben als Geschenk, das dem Leben Sinn, menschliche Weite und Hoffnung verleiht. Don Giussani war Vater und Lehrer, er war Helfer für alle menschlichen Unruhen und Situationen, denen er mit seiner pädagogischen und missionarischen Leidenschaft begegnete. Die Kirche erkennt sein pädagogisches und theologisches Genie an, entwickelt aus einem Charisma, das ihm vom Heiligen Geist für das »Gemeinwohl« gegeben wurde. Es ist nicht bloße Nostalgie, die uns dazu veranlasst, diese Hundertjahrfeier zu begehen, sondern die dankbare Erinnerung an seine Gegenwart: nicht nur in unseren Biografien und Herzen, sondern in der Gemeinschaft der Heiligen, von wo aus er für die Seinen Fürbitte hält.



Es ist nicht bloße Nostalgie, die uns dazu veranlasst, diese Hundertjahrfeier zu begehen, sondern die dankbare Erinnerung an seine Gegenwart

*Franciscus*



Ich weiß, liebe Freunde, Brüder und Schwestern, dass Übergangszeiten, in denen der Gründervater nicht mehr physisch anwesend ist, alles andere als einfach sind. Viele katholische Gründungen in der Geschichte haben diese Erfahrung gemacht. Wir müssen Don Julián Carrón dafür danken, dass er die Bewegung in dieser Zeit geleitet und das Steuer der Einheit mit dem Pontifikat fest im Griff gehabt hat. Es fehlte jedoch nicht an ernsthaften Problemen, Spaltungen und sicherlich auch an einer Verarmung in der Präsenz einer so wichtigen kirchlichen Bewegung wie »Comunione e Liberazione«, von der sich die Kirche und ich selbst mehr, viel mehr erhoffen. Krisenzeiten sind Zeiten einer Rückbesinnung auf eure außergewöhnliche Geschichte aus Nächstenliebe, Kultur und Mission; sie sind Zeiten der kritischen Auseinandersetzung mit dem, was das fruchtbare Potenzial des Charismas von Don Giussani eingeschränkt hat; sie sind Zeiten der Erneuerung und des missionarischen Neubeginns im Lichte des aktuellen kirchlichen Moments sowie der Bedürfnisse, Leiden und Hoffnungen der heutigen Menschheit. Die Krise lässt uns wachsen. Sie sollte nicht auf den Konflikt reduziert werden, der vernichtet. Die Krise lässt wachsen.

Sicherlich betet Don Giussani für die Einheit aller Glieder eurer Bewegung; das ist sicher. Ihr wisst sehr gut, dass Einheit nicht gleichbedeutend mit Uniformität ist. Habt keine Angst vor unterschiedlichen Sensibilitäten und Auseinandersetzungen auf dem Weg der Bewegung. Es kann nicht anders sein in einer Bewegung, in der alle Mitglieder aufgerufen sind, das empfangene Charisma persönlich zu leben und mitverantwortlich zu teilen. Jeder lebt es originell und auch in Gemeinschaft. Das ist wichtig: dass die Einheit stärker ist als auflösende Kräfte oder das Festhalten an alten Gegensätzen. Einheit mit denjenigen, die die Bewegung leiten, Einheit mit den Hirten, Einheit in der sorgfältigen Befolgung der Anweisungen des Dikasteriums für die Laien, die Familie und das Leben und Einheit mit dem Papst, der der Diener der Einheit in Wahrheit und Liebe ist.

Verschwendet eure kostbare Zeit nicht mit Geschwätz, Misstrauen und Konflikten. Bitte, verschwendet nicht eure Zeit!

Nun möchte ich einige Aspekte der reichen Persönlichkeit von Don Giussani in Erinnerung rufen: sein *Charisma*, seine Berufung zum *Erzieher*, seine *Liebe zur Kirche*.

# 1

Don Giussani war ein *charismatischer Mann*. Er war sicherlich ein Mensch mit großer persönlicher Ausstrahlung, der Tausende von jungen Menschen anziehen und ihre Herzen berühren konnte. Wir können uns fragen: Woher kam sein Charisma? Es kam von etwas, das er am eigenen Leib erfahren hatte: Als 15-jähriger Jugendlicher wurde er von der Entdeckung des Geheimnisses Christi wie vom Blitz getroffen. Er hatte nicht nur mit dem Verstand, sondern auch mit dem Herzen erfasst, dass Christus das vereinigende Zentrum der ganzen Wirklichkeit ist, dass er die Antwort auf alle menschlichen Fragen ist, dass er die Erfüllung aller Sehnsucht nach Glück, nach dem Guten, nach Liebe und Ewigkeit ist, die im menschlichen Herzen wohnen. Das Staunen und die Faszination dieser ersten Begegnung mit Christus haben ihn nie verlassen. Wie der damalige Kardinal Ratzinger bei seiner Beerdigung sagte: »Don Giussani hat den Blick seines Lebens und seines Herzens immer fest auf Christus gerichtet. Er hat so verstanden, dass das Christentum kein intellektuelles System, kein Bündel von Dogmen, kein Moralismus, sondern eine Begegnung ist, eine Liebesgeschichte: Es ist ein Ereignis.« Hier liegt die Wurzel seines Charismas.

Don Giussani hat die Herzen angezogen, überzeugt und bekehrt, weil er das weitergegeben hat, was er nach seiner grundlegenden Erfahrung in sich trug: die Leidenschaft für den Menschen und die Leidenschaft für Christus als die Erfüllung des Menschen. Viele junge Menschen folgten ihm, denn junge Menschen haben ein

’ Woher kam sein Charisma? Es kam von etwas, das er am eigenen Leib erfahren hatte: Als 15-jähriger Jugendlicher wurde er von der Entdeckung des Geheimnisses Christi wie vom Blitz getroffen

*Franciscus*





feines Gespür. Was er sagte, kam aus seiner Erfahrung und seinem Herzen, so dass er Vertrauen, Sympathie und Interesse weckte.

Der Präsident sagte, dass ihr euch dafür einsetzt, dass das Charisma, das Don Giussani zum Wohl der ganzen Kirche gegeben wurde, immer wieder neue Früchte trägt. Das ist das weise Hüten des Geschenks, das euch überliefert wurde, ein Hüten, das nicht nur die Vergangenheit bewahrt, sondern durch den Heiligen Geist die neuen Triebe dieses Baumes, der eure Bewegung ist und der auf dem guten Boden der kirchlichen Gemeinschaft lebt, erkennt und annimmt.

Hierzu werdet ihr euch fragen: Wie können wir auf die Notwendigkeit zu Veränderungen in der heutigen Zeit reagieren und gleichzeitig das Charisma bewahren? Zunächst ist es wichtig, daran zu erinnern, dass es nicht das Charisma ist, das sich ändern muss: Es muss immer wieder neu angenommen und in der heutigen Welt fruchtbar gemacht werden. Die Charismen wachsen, wie

die Wahrheiten des Dogmas und der Moral wachsen: Sie wachsen in ihrer Fülle. Aber die Art und Weise, wie es gelebt wird, kann ein Hindernis oder sogar einen Verrat an dem Ziel darstellen, für das das Charisma vom Heiligen Geist geweckt wurde. Fehlentwicklungen zu erkennen und gegebenenfalls zu korrigieren, ist nur in einer Haltung der Demut und unter der weisen Führung der Kirche möglich. Und diese Haltung der Demut würde ich mit zwei Verben zusammenfassen: sich *erinnern*, das heißt sich die Begegnung mit dem Geheimnis, die uns bis hierhergeführt hat, wieder ins Gedächtnis rufen; und *Frucht bringen*, mit Zuversicht auf die Zukunft schauen, auf die Seufzer hören, die der Geist heute wieder zum Ausdruck bringt. »Der demütige Mann, die demütige Frau sorgt sich auch um die Zukunft, nicht nur um die Vergangenheit, denn er weiß, wie man in die Zukunft blickt, wie man auf die Sprossen schaut, mit einem Gedächtnis voller Dankbarkeit. Der bescheidene Mensch bringt hervor, läßt ein und drängt auf das Unbekannte zu. Der Stolze hingegen wiederholt, verhärtet sich [...], und verschließt sich in seiner Wiederholung, er fühlt sich sicher in dem, was er kennt, und fürchtet das Neue, weil er es nicht kontrollieren kann, er fühlt sich dadurch aus dem Gleichgewicht gebracht ... denn er hat sein Gedächtnis verloren« (*Ansprache an das Kardinalskollegium und die Römische Kurie*, 23. Dezember 2021). Schaut euch das Gedächtnis des Gründers an.



Ich ermutige euch, die richtigen Wege und Sprachen zu finden, damit das Charisma neue Menschen und neue Umfeldler erreicht, damit es zur heutigen Welt sprechen kann

Franciscus

Ihr Lieben, hütet das kostbare Geschenk eures Charismas und der Fraternität, die es bewahrt, denn es kann noch viele Leben zum »Blühen« bringen, wie Hassina und Rose uns bezeugt haben. Das Potential eures Charismas ist noch weitgehend zu entdecken, es gibt noch viel zu entdecken; ich lade euch daher ein, jeden Rückzug auf euch selbst zu vermeiden, die Angst – Angst wird euch niemals in einen guten Hafen leiten – und die geistige Müdigkeit, die euch zu geistiger Trägheit führt. Ich ermutige euch, die richtigen Wege und Sprachen zu finden, damit das Charisma, das Don Giussani euch geschenkt hat, neue Menschen und neue Umfeldler erreicht, damit es zur heutigen Welt sprechen kann, die sich seit den Anfängen eurer Bewegung verändert hat. Es gibt so viele Männer und Frauen, die noch nicht diese Begegnung mit dem Herrn erlebt haben, die euer Leben verändert und schön gemacht hat!

## 2

Ein zweiter Aspekt: Don Giussani als *Erzieher*. Schon in den ersten Jahren seines priesterlichen Dienstes spürte Don Giussani angesichts der Verwirrung und der religiösen Unwissenheit vieler junger Menschen die Dringlichkeit, ihnen die Begegnung mit der Person Jesu zu vermitteln, die er selbst erlebt hatte. Don Luigi besaß die einzigartige Fähigkeit, in den Herzen der jungen Menschen die aufrichtige Suche nach dem Sinn des Lebens hervorzurufen und ihr Verlangen nach Wahrheit zu wecken. Wenn

er diesen Durst in den jungen Leuten geweckt sah, scheute er sich als wahrer Apostel nicht, ihnen den christlichen Glauben aufzuzeigen. Aber ohne jemals etwas aufzuerlegen. Sein Ansatz brachte viele freie Persönlichkeiten hervor, die mit Überzeugung und Leidenschaft zum Christentum ja sagten; nicht aus Gewohnheit, nicht aus Konformismus, sondern auf eine persönliche und kreative Weise. Don Giussani hatte ein großes Einfühlungsvermögen, um den Charakter eines jeden Menschen zu respektieren, seine Geschichte, sein Temperament und seine Gaben zu achten. Er wollte nicht, dass die Menschen alle gleich sind, und er wollte auch nicht, dass alle ihn nachahmen, sondern dass jeder so originell ist, wie Gott ihn geschaffen hat. Und tatsächlich wurden diese jungen Menschen, als sie heranwuchsen, je nach ihrer eigenen Neigung zu bedeutenden Persönlichkeiten in verschiedenen Bereichen, sei es im Journalismus, in der Schule, in der Wirtschaft, in den Wohltätigkeitsorganisationen und der sozialen Förderung.

Dies, liebe Freunde, ist ein großes geistliches Vermächtnis, das Don Giussani euch hinterlassen hat. Ich bitte euch eindringlich, seine pädagogische Leidenschaft, seine Liebe zu den jungen Menschen, seine Liebe zur Freiheit und Eigenverantwortung eines jeden Menschen für sein eigenes Schicksal, seinen Respekt vor der unwiederholbaren Einzigartigkeit eines jeden Mannes und einer jeden Frau in euch zu hüten.

### 3

Und drittens: Giussani, der *Sohn der Kirche*. Don Giussani war ein Priester, der die Kirche sehr liebte. Selbst in Zeiten der Verwirrung und der heftigen Anfechtung der Institutionen hielt er stets fest an seiner Treue zur Kirche, für die er eine große Zuneigung – Liebe! –, fast eine Zärtlichkeit und gleichzeitig eine große Ehrfurcht empfand, weil er glaubte, dass sie das Fortleben Christi in der Geschichte ist. Er sagte: »Du bist dieser Weggemeinschaft begegnet: das ist die Art und Weise, wie das Geheimnis Jesu [...] an deine Tür geklopft hat« (L. Giussani, *Dal temperamento un metodo. I libri dello spirito cristiano: quasi Tischreden*, 6, Mailand 2002, S. 7). Er benutzte diesen schönen Ausdruck: die »Weggemeinschaft«. Die Gruppen der Bewegung waren für ihn eine »Weggemeinschaft« von Menschen, die Christus begegnet waren. Und letztendlich ist

’ Vergesst nie dieses erste Galiläa der Begegnung. Kehrt immer wieder dorthin zurück, zu diesem ersten Galiläa, das jeder von uns erlebt hat

Franciscus

die Kirche selbst die »Weggemeinschaft« der Getauften, die alles zusammenhält, aus der alles Leben schöpft und die uns auf dem richtigen Weg hält.

Don Giussani hat Achtung und kindliche Liebe zur Kirche gelehrt, und er hat es immer verstanden, mit großer Ausgewogenheit Charisma und Autorität, die sich ergänzen und beide notwendig sind, zusammenzuhalten. Ihr singt bei euren Treffen oft das Lied »La strada«. Giussani sagte, indem er genau die Metapher des Weges verwendete: »Die Autorität sorgt für den richtigen Weg, das Charisma macht den Weg schön« (Ders., *Un avvenimento nella vita dell'uomo*, Mailand 2020, S. 249). Ohne Autorität besteht die Gefahr, vom Weg abzukommen und in die falsche Richtung zu gehen. Doch ohne Charisma droht der Weg langweilig zu werden, nicht mehr attraktiv für die Menschen in diesem besonderen historischen Moment.

Auch unter euch sind einige mit einem Amt der Autorität und Leitung betraut, um allen anderen zu dienen und den richtigen Weg aufzuzeigen. Konkret geht es dabei darum, die Bewegung zu leiten und zu vertreten, ihre Entwicklung zu fördern, spezifische Projekte des Apostolats durchzuführen, die Treue zum Charisma zu gewährleisten, die Mitglieder der Bewegung zu schützen und ihren christlichen Weg sowie ihre menschliche und geistliche Bildung zu fördern. Aber neben dem Dienst der Leitung ist wichtig, dass in allen Mitgliedern der Fraternität das Charisma lebendig bleibt, damit das christliche Leben immer den Zauber der ersten Begegnung bewahrt. Vergesst nie dieses erste Galiläa des Rufes, dieses erste Galiläa der Begegnung. Kehrt immer wieder

dorthin zurück, zu diesem ersten Galiläa, das jeder von uns erlebt hat. Das wird uns die Kraft geben, in der Kirche immer im Gehorsam weiterzugehen. Das ist es, was »den Weg schön macht«. So tragen die kirchlichen Bewegungen mit ihren Charismen dazu bei, die Anziehungskraft und die Neuheit des Christentums zu zeigen; und es ist Aufgabe der Führungsautorität der Kirche, mit Weisheit und Klugheit aufzuzeigen, auf welchem Weg die Bewegungen gehen müssen, um sich selbst und der Sendung, die Gott ihnen anvertraut hat, treu zu bleiben. Mit den Worten von Don Giussani können wir sagen, dass »diese ständige Wechselwirkung zwischen Institution und Charisma ein unabdingbares Erfordernis der Inkarnation ist. Dieses Verhältnis von Gnade und Freiheit kann keinesfalls im Sinne einer dialektischen Alternative gedacht werden, so als sei die Institution kein Charisma und als brauche das Charisma die Institution nicht.« Ein Charisma muss institutionalisiert werden.

Und eine Institution muss die charismatische Dimension beibehalten. »Sie sind letztlich die eine einzige Realität der Kirche. Kann man sich den menschlichen Organismus ohne das Skelett vorstellen, das ihn trägt? So ist es auch undenkbar, dass die Kirche ohne Institution leben könnte« (Ders., Beilage zu *Litterae Communionis*-CL, Nr. 11/1985).

Ihr wisst, dass die Entdeckung eines Charismas immer über eine Begegnung mit konkreten Personen erfolgt. Diese Personen sind Zeugen, die es uns ermöglichen, uns einer größeren Realität zu nähern, nämlich der christlichen Gemeinschaft, der Kirche. In der Kirche bleibt die Begegnung mit Christus lebendig. Das ist die Kirche, in der alle Charismen bewahrt, gestärkt und vertieft werden. Denken wir in der Apostelgeschichte an die Episode von Philippus und dem Eunuchen, einem Beamten der Königin von Äthiopien. Philippus war maßgeblich an seiner Bekehrung beteiligt, er war der Vermittler der Begegnung mit Christus für diesen Mann auf der Suche nach der Wahrheit. Und wie endet diese Episode? Philippus tauft den Eunuchen, und der Text sagt: »Als sie aber aus dem Wasser stiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus. Der Kämmerer sah ihn nicht mehr« (*Apg* 8,39). »Er sah ihn nicht mehr!« Nachdem er ihn zu Christus geführt hat, verschwindet Philippus aus dem Leben des Eunuchen! Aber die Freude an der Begegnung mit Christus bleibt, die Freude an der Begegnung bleibt immer! Tatsächlich heißt es weiter: »Und

er zog voll Freude auf seinem Weg weiter.« Dazu sind wir alle berufen: für andere die Begegnung mit Christus zu vermitteln und sie dann ihren eigenen Weg ziehen zu lassen, ohne sie an uns zu binden.

Und zum Schluss möchte ich euch um konkrete Hilfe für heute, für diese Zeit bitten. Ich lade euch ein, mich in dem prophetischen Einsatz für den Frieden zu begleiten – Christus, Herr des Friedens! Die zunehmend gewalttätige und kriegsrische Welt macht mir wirklich Angst, ich sage es ehrlich: sie macht mir Angst –, in der Prophetie, die auf Gottes Gegenwart in den Armen hinweist, in denen, die verlassen und verletzlich sind, die verurteilt oder im sozialen Gefüge an den Rand gedrängt werden; in der Prophetie, die Gottes Gegenwart in jeder Nation und Kultur verkündet, indem ihr der Sehnsucht nach Liebe und Wahrheit, nach Gerechtigkeit und Glück entgegenkommt, die zum menschlichen Herzen gehören und im Leben der Völker pulsieren. Lasst diese heilige prophetische und missionarische Unruhe in euren Herzen brennen. Bleibt nicht untätig.

Meine Lieben, liebt immer die Kirche. Liebt und bewahrt die Einheit eurer »Weggemeinschaft«. Lasst nicht zu, dass eure Fraternität durch Spaltungen und Konflikte verwundet wird, die dem Bösen in die Hände spielen; denn das ist sein Metier: immer zu spalten. Auch schwierige Momente können Gnadenmomente sein, und sie können Momente der Wiedergeburt sein. »Comunione e Liberazione« entstand gerade in der Krisenzeit der 68er. Und auch später hat Don Giussani die Phasen des Übergangs und des Wachstums der Fraternität nicht gefürchtet, sondern hat sich ihnen mit evangeliumsgemäßen Mut, im Vertrauen auf Christus und in der Gemeinschaft mit der Mutter Kirche gestellt.

Lasst uns heute gemeinsam dem Herrn für das Geschenk von Don Giussani danken. Wir rufen den Heiligen Geist und die Fürsprache der Jungfrau Maria an, damit ihr alle vereint und freudig den Weg weitergehen könnt, den er euch in Freiheit, Kreativität und Mut aufgezeigt hat. Von Herzen segne ich euch. Und bitte, betet für mich. Danke.

Franciscus



Ich möchte euch  
um konkrete Hilfe für heute,  
für diese Zeit bitten.  
Ich lade euch ein,  
mich in dem prophetischen  
Einsatz für den Frieden  
zu begleiten – Christus,  
Herr des Friedens!

*Franciscus*





Bilder:  
Roberto Masi/Fraternità di CL  
Giovanni Di Natolo - Vatican Media/CPP  
Danilo Giovannangeli/Fraternità di CL

© 2022 Dicastero per la  
Comunicazione - Libreria Editrice Vaticana  
für den Text von Papst Franziskus  
© 2022 Fraternità di Comunione e Liberazione  
für den Text von Davide Proserpi